

# „Eigene Vielfalt. Gemeinsam zum Biotopverbund mit Naturschutz & Landwirtschaft“

Newsletter Februar 2023

Vorwort

Aktueller Stand des Projektes

Beratungsangeboten zum Natur- und Artenschutz

Das Rebhuhn ruft

Gesucht: Blühflächen für Masterarbeit

Artenporträts

Veranstaltungen und Termine

Wettbewerb: Geschichten fürs Ammerland



Gefördert durch:



## Vorwort

Die Tagestemperaturen steigen, Geophyten strecken ihre Blüten aus den Boden, Haselnuss- und dann Weidenkätzchen fangen an zu blühen – der Frühling kommt. Damit fängt auch wieder das laute Gezwitscher von Vögeln in Hecken und Bäumen an und die Winterzieher kehren zurück. Auch in der Insektenwelt wird es lebhaft, wenn Schmetterlinge aus den Kokons schlüpfen und die ersten Wildbienen auf die Suche nach Pollen und Nektar der Kätzchen, Krokusse oder Blausterne gehen. Schon bald kann man also wieder mit dem Fotoapparat auf die Jagd gehen. Wir freuen uns auf Meldungen und helfen gerne bei der Bestimmung.

Aus dem Winter bleiben uns daher nur letzte Impressionen, wie das seltene und bizarre Phänomen Haareis auf Totholz. Dieses Naturphänomen tritt nur bei ganz speziellen Wetterbedingungen auf. Zunächst muss es ein bis zwei Tage viel geregnet haben und anschließend die Temperatur gerade so um den Gefrierpunkt liegen. Wenn es dann windstill ist und die Temperatur unter den Gefrierpunkt fällt, kann sich das Haareis bilden. Das Wachstum der Strukturen entsteht dadurch, dass das Wasser zuerst oben gefriert und sich ausdehnt, zudem drückt weiteres Wasser von innen aus dem Ast nach draußen. Bei Erreichen der Astoberfläche gefriert es ebenfalls und dehnt sich aus. Das Haareis findet man am ehesten in Buchen- oder Laubmischwäldern.

In diesem Newsletter wollen wir zunächst von unseren Pflanzungen während der Wintermonate berichten. Viele Helfer\*innen haben bei teils frostigen Wetter mitgepflanzt und bereits weit im Voraus bei Abstimmungen und Planungen geholfen. Hierfür wollen wir uns herzlichst bedanken.

Zum Frühling hin nimmt nicht nur das Leben in der Natur zu, auch der Beratungsbedarf steigt. Von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gibt es einen Überblick über verschiedene Beratungsangebote zum Natur- und Artenschutz in der Landwirtschaft.

Zudem bieten wir ab März wieder mehrere Seminare an und es werden auch Ehrenamtliche für den Rebhuhnschutz gesucht.

Wir wünschen Ihnen daher einen guten Start in den Frühling und viel Erfolg bei vielen spannenden Projekten und Beobachtungen.

## Aktueller Stand des Projektes

### BUND pflanzt Hecke für Rebhuhn & Co

Am Samstag, den 21.01.2023, pflanzte der BUND auf einer Gesamtlänge von 620m eine einreihige Hecke in der Gemeinde Seggebruch (Landkreis Schaumburg) in der Modellregion Südniedersachsen. Die Pflanzung wurde dabei nicht als durchgängige Hecke durchgeführt: Auf einen 30 Meter-Abschnitt mit ca. 200 Sträucher folgt eine circa 30 Meter lange Pflanzlücke. Diese Unterbrechungen in der Heckenstruktur sollen es Füchsen schwerer machen, entlang der Hecke auf Jagd zu gehen (Verringerung des Prädatorendrucks). Auch soll somit die Gefahr verringert werden, dass die Nester der bodenbrütenden Rebhühner, welche im Gebiet vorkommen, geplündert werden. Somit dient die Hecke der weiteren Ausbreitung dieser Vögel.

In der Offenlandschaft ist das Rebhuhn eine der Zielarten. Gemeinsam mit Bürgermeister Jörn Wittkugel, Ratsmitgliedern und den angrenzenden Flächenbesitzer\*innen und Bewirtschafter\*innen wurde im Vorfeld die Ausgestaltung abgestimmt. Hierbei stieß die Projektidee nicht





nur auf Zustimmung, sondern fand auch rege Unterstützung der Landwirte. Die Planung erfolgte auch in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Schaumburg (UNB). Derzeit wird der Landschaftsrahmenplan neu aufgestellt und dabei der Biotopverbund besonders berücksichtigt.

Zur Pflanzung kamen dann auch 25 Helfende, die sich nicht von den kalten Witterungsverhältnissen haben abschrecken lassen. Dank der Hilfe eines Landwirtes waren die Arbeiten mit dem Spaten schnell erledigt, da dieser mit Hilfe seines Trackers und Häufelpfluges den Boden zuvor auflockerte.

Nach getaner Arbeit gab es dann regionale Würste vom Grill, dank des stellvertretenden Bürgermeisters Maik Fauth.

Eine zweite, zweireihige Hecke auf circa 90 Metern Länge entstand zudem am 25.01.2023 auf einem Ackerstreifen, welcher der Landwirt Bernd Nagel für das Projekt zur Verfügung stellte. Mit der zweireihigen Hecke wird die Strukturvielfalt angrenzend an einen Waldrand erhöht und zudem ein breiterer, krautreicher Saum entwickelt.



### **Gemeinsam in Unterstedt**

400 Sträucher bereichern künftig den Schwedenkamp im Ortsteil Unterstedt/Rotenburg (Wümme). Über 40 Ehrenamtliche kamen am 28.01.2023, um auf den etwa 5 Meter breiten Wegrain Weißdorn, Hasel, Kreuzdorn und weitere Straucharten zu pflanzen. Mit dabei waren auch mehrere Landwirt\*innen und Ortsbürgermeister Uwe Lüttjohann, der im Anschluss auch für eine Stärkung vom Grill für die Helfer\*innen sorgte.

Weit im Voraus begann die Planung für diesen Teilabschnitt, der in einer etwa 60 Hektar großen Gesamtkulisse östlich von Rotenburg (Wümme) im Ortsteil Unterstedt in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft zwischen Ortsrand und dem Landschaftsschutzgebiet Grafeler Holz, Hamerloh und Lintel (LSG-RWO 131) liegt. Dieses Waldstück gilt nach Landschaftsrahmenplan als Verbindungsachse und das Gebiet nach LRP sowohl zum Suchraum für eine Vernetzung trittstein- und korridorabhängiger Arten des Waldes als auch des Grünlandes.

Eine Strukturaufwertung wurde daher bereits nach vorangegangenen Flächenbesichtigungen bei einem Treffen mit den Flächenbesitzer\*innen und -bewirtschafter\*innen diskutiert. Hieraus ergaben sich Flächenvorschläge entlang der in Ost-West-Richtung verlaufenden Straßen Schwedenkamp, Neubauer Straße und Hesterkamp. Bei einer Ortsratssitzung im November gab dann der Ortsrat grünes Licht für die Pflanzung am Schwedenkamp.

Aufgrund größeren Verbissdrucks durch Rotwild im Gebiet, wird noch mit dem Bauhof der Stadt Rotenburg ein Verbisschutzzaun aufgestellt. Die nachfolgender Bewässerung und Pflege wird durch die Stadt Rotenburg organisiert.

### **800 Sträucher für den Waldgarten Eimbeckhausen**

Vor Eimbeckhausen baut Nebenerwerbs-Landwirt Jan Hartinger mit einem Agroforstbetrieb ein alternatives Anbausysteme zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Erzeugung gesunder Lebensmittel im Einklang mit der Natur auf. Passend hierzu auch die Entscheidung Teile der noch unbebauten Fläche für mehr Strukturvielfalt dem Naturschutz zu überlassen.

Am 29.01. begann bei frostigen Temperaturen die Pflanzung. Trotz Kälte kamen Bekannte, Ehrenamtliche des BUND Hameln-Pyrmont und Mareike Herbst von der Landwirtschaftskammer, um gemeinsam zu pflanzen. Zu zehnt begann man schon um 9 Uhr morgens und konnte bis Mittag eine zweireihige Hecke auf über 200 Meter zur Hauptstraße hin anlegen.

Bis in den Abend arbeiteten die Freiwilligen um auch die dreireihige Hecke entlang der Hofzufahrt fertig zu bepflanzen. Am Ende konnte man erst einmal nur 600 Sträucher einpflanzen. Die restlichen 200 wurden in Erde eingeschlagen und in den Folgetagen stückchenweise von Jan Hartinger und Freiwilligen eingepflanzt. Ab Frühjahr soll die neue Gehölzreihe dann auch durch einen 4-6 Meter breiten vorgelagerten Saum ergänzt werden. Auf über 1000 Quadratmetern wird dann eine artenreiche regionale Saatgutmischung ausgebracht.

### Groß-Pflanzaktion in der Gemeinde Nordstemmen

Am 04.02.2023 war es endlich soweit: Die größte Pflanzaktion im Projekt „Eigene Vielfalt“ konnte bei schönstem Wetter nachgeholt werden. Auf einer Länge von knapp 850 Metern und einer Breite von gut 11 Metern wurden 1200 Sträucher und 21 Bäume gepflanzt. Im Dezember musste der Termin aufgrund des Bodenfrostes verschoben werden. Das Wetter machte der Pflanzung dieses Mal keinen Strich durch die Rechnung. Im Gegenteil: Die von allen langersehnten Sonnenstrahlen lockten circa 70 Ehrenamtliche zu der über 8000 Quadratmeter großen Fläche. Unter den vielen Helfer\*innen fanden sich Vertreter\*innen aller Projektpartner. Frau Dombrowski (Bürgermeisterin Nordstemmen), Frau Kirsch (Landwirtschaftskammer) und Herr Rodewald (Landvolk Hildesheim) sowie Mitarbeiter\*innen des Bauhofes Nordstemmen nahmen ebenfalls den Spaten zur Hand, um bei der Pflanzung zu unterstützen.



Von der Ortschaft Mahlerthen aus wurde an einem gemeindeeigenen Feldweg eine einreihige Hecke gepflanzt. Auf dem angrenzenden Ackerschlag, welcher von dem Öko-Landwirt Jan Wittenberg bewirtschaftet wird und der einen circa zehn Meter breiten Streifen seines Ackers für die Pflanzung zur Verfügung stellte, wurde eine zweireihige Hecke mit locker stehenden Einzelbäumen gepflanzt. Zwischen den beiden Heckenelementen entsteht in Zukunft eine Art Extensiv-Grünland, auf dem im Laufe des Jahres regionales Saatgut ausgebracht wird.



Das Engagement der Ehrenamtlichen war nicht zu bremsen, sodass diese schneller fertig waren, als die Würstchen auf dem Grill. Die Zusammenkunft der Helfenden zu der wohl verdienten Mittagspause nutzten einige Akteur\*innen, um ein paar Worte an alle Anwesenden zu richten. So unter anderem Jan Wittenberg, der sich bei allen Beteiligten bedankte: "Der Mensch braucht die Natur, umgekehrt ist das nicht so. Daher freue ich mich sehr darüber, dass wir heute zusammen wieder ein Stück Natur geschaffen haben."

Nach der stärkenden Mittagspause wurden mit einigen Helfer\*innen noch die letzten Sträucher und vor allem die Bäume in die Erde gebracht. Hier machte sich die Stärkung in der Mittagspause bemerkbar: Alle Bäume erhielten einen Pflanzpfahl zur Stabilisierung, welcher zunächst mit der Pfahlramme in den Boden getrieben werden musste. Am Ende waren alle Bäume an einem Pfahl angebunden.

Da während der Pflanzung die Schrittlänge der Helfer\*innen mit fortschreitender Wegstrecke immer kürzer zu werden schien, konnten nicht alle Pflanzlöcher mit einem Strauch oder Baum bestückt werden was zur Folge hat, dass die restlichen, zusätzlich bestellten Pflanzen am 18.02. bei einer Fortsetzung der Pflanzung ihren Weg in die Erde finden werden.



*Text und Fotos Nadine Scherrer*

## Beratungsangeboten zum Natur- und Artenschutz

Eine Auswahl von Beratungsangeboten zum Natur- und Artenschutz für Landwirte und weitere Interessierte

### *Niedersächsischer Weg – Beratung zum Biotop- und Artenschutz*

Die Förderung der Biodiversität erfordert das Zusammenwirken und Engagement aller Akteure in der Fläche. Oftmals kann das, was auf der Einzelfläche passiert und umgesetzt wird, seine Wirkung nicht optimal entfalten, weil es oftmals an der notwendigen Vernetzung und weiteren, auch dauerhaften, Strukturen in der Landschaft fehlt. Aus dem Niedersächsischen Weg heraus wird durch das Land Niedersachsen daher ein neues Beratungsangebot mit dem Fokus „Landschaftsansatz“ finanziert. Der Fokus der Beraterinnen und Berater liegt auf einer koordinierenden und vernetzenden Arbeit, um die Akteure vor Ort (Haupt- und Ehrenamt aus Naturschutz und Landwirtschaft, Jägerschaft, Kommunen...) zusammen zu bringen und so auch schon bestehende Projekte und Initiativen zusammenzuführen.

In enger Zusammenarbeit mit dem hauptamtlichen Naturschutz und den regionalen Umwelt- sowie Landwirtschaftsverbänden wird für die Beratungsregionen erarbeitet, an welchen Punkten angesetzt

werden soll und wie diese Ziele gemeinsam erreicht werden können. Konkrete Fragestellungen in diesem Zusammenhang sind beispielsweise: Welche Arten nehmen wir in den Fokus? Wo liegen räumliche Schwerpunkte? Welche Strukturen (Wallhecken, Feldränder usw.) gilt es zu entwickeln? Und wie sind diese Ziele vereinbar mit der landwirtschaftlichen Struktur in der jeweiligen Region?

Über die Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort soll durch die Beratung die gezielte regionale Nutzung verschiedener Förderangebote für die Region erreicht werden. Dabei gilt es neben den landesweit angebotenen Förderprogrammen der Agrarförderung auch weitere Fördermöglichkeiten beispielsweise aus dem Naturschutz nutzbar zu machen. Weiterhin sollen regionale Finanzierungsinitiativen oder -möglichkeiten aufgezeigt und effektiv und gezielt für die Förderung des Biotop- und Artenschutzes eingesetzt werden.

Mittlerweile sind in Niedersachsen 8 Beratungsregionen eingerichtet.

Weitere Infos erhalten Sie über die zentrale Koordinationsstelle Kristina Wilken (kristina.wilken@nlwkn.niedersachsen.de) oder Jan Bartling (jan.bartling@lwk-niedersachsen.de)

### ***Einzelbetriebliche Beratungsförderung (EB) Schwerpunkt Biodiversität***

Seit 2014 fördert das Land Niedersachsen durch das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Einzelbetriebliche Beratung u.a. zum Thema Biodiversität. Auch in der neuen Förderperiode wird ab 2023 diese Beratung für landwirtschaftliche Betriebe wieder angeboten und gefördert. Förderfähig sind einzelbetriebliche Beratungen zu den definierten Beratungsleistungen zur Verbesserung der Artenvielfalt / Biodiversität, wie z.B. Beratung zur Anlage von Schutzpflanzungen und vergleichbaren landschaftsverträglichen Anlagen, z. B. Hecken, Biotopen, Lerchenfenstern oder Streuobstwiesen auf landwirtschaftlichen Betrieben mit Sitz in Niedersachsen, Bremen und Hamburg. Dazu zählt auch die Beratung zu Möglichkeiten auf landwirtschaftlichen Betrieben, gezielt Biodiversität zu fördern. Neben der Beratung von Einzelunternehmen besteht zukünftig auch die Möglichkeit eine Beratung zum Thema Biodiversität in Kleingruppen durchzuführen. Mit dieser Form der Beratung soll eine optimale Vernetzung und Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Akteure für die gemeinsamen Ziele verfolgt werden. Interessierte Betriebe können sich über <https://www.agrarfoerderung-niedersachsen.de/> Webcode: 01033802 informieren.

### ***Maßnahme: Haus und Hof – naturnah und artenreich – ein Seminarangebot***

Das Grün auf den Hofflächen hat große Bedeutung: Bäume markieren die Hofzufahrt, Großgrün strukturiert die Hofflächen, Hecken mit heimischen Sträuchern geben Sicht- und Windschutz. Gehölze begleiten Wege, begrünen Park- oder Rangierflächen. Randbereiche lassen Platz für Wildkräuter. Der Garten mit Stauden und Gehölzen dient der Erholung.

Durch Grüngestaltung das Ansehen verbessern, den Betrieb mit seinen Gebäuden in die Landschaft einbinden, das Ortsbild positiv verändern, einen Beitrag zur Artenvielfalt leisten und die Umwelt damit schützen sind Aspekte, die in besonderen Seminarangeboten der Landwirtschaftskammer Niedersachsen eine Rolle spielen. Den Seminarteilnehmer\*innen werden Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt wie zum Beispiel Ideen zur Raumbildung auf dem Hof, zu einladenden Hofzufahrten, gelungenen Heckenpflanzungen oder pflegeleichten Beete. Es geht um insektenfreundliche Maßnahmen und Vogelschutz zum Beispiel mit Hilfe von Totholzhaufen, Nisthilfen, Trockenmauern, Blumenwiese (statt Rasen), Obstbäumen oder offenen Sandflächen. Positive und negative Beispiele verdeutlichen die Ideen. Eine Exkursion zeigt die praktische Umsetzung. In Gruppenarbeiten werden die neuen Ideen/Maßnahmen für den eigenen Hofraum geplant und können somit in die Praxis übertragen werden.

Das Seminarangebot beinhaltet neben fachlichen Inhalten, Diskussionen, der Exkursion und der Gruppenarbeit letztendlich die Präsentation der selbst erarbeiteten Grünflächenpläne für den eigenen Betrieb. Der eigene Plan ist Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt auf dem Hofgelände, rund ums Haus und im Garten.

Weitere Informationen sind erhältlich bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Anke Kreis, Mail: [Anke.kreis@lwk-niedersachsen.de](mailto:Anke.kreis@lwk-niedersachsen.de).

### *Kommunale Biodiversitätskonzepte – ein Dienstleistungsangebot der LWK Niedersachsen*

Die ländlichen Kommunen stehen zunehmend vor der Aufgabe, selbst aktiv wirksame Beiträge zur Förderung der Biodiversität zu leisten. In den Fokus rücken dabei vor allem die Entwicklung ihrer eigenen Flächen und Strukturen in der Landschaft, um so auch eine Vernetzung von Biotopen zu erzielen. Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen auf kommunalen Flächen können sich die Kommunen bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen holen. In enger Kooperation zwischen Verwaltung, Bauhöfen, örtlichen Landwirten und weiteren Flächeneigentümern wie z.B. Gewässerunterhaltern werden über mehrere Jahre wirksame Maßnahmen geplant und umgesetzt. Zentraler Fokus liegt neben der Aufwertung innerörtlicher Grünflächen auf dem kommunalen Wegenetz, welches mit den wegebegleitenden Flächen die größten Potenziale für Artenvielfalt und Biotopverbund beinhaltet.

Interessierte Kommunen können sich zentral an die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Mareike Herbst ([mareike.herbst@lwk-niedersachsen.de](mailto:mareike.herbst@lwk-niedersachsen.de)) oder Hauke Ahnemann ([hauke.ahnemann@lwk-niedersachsen.de](mailto:hauke.ahnemann@lwk-niedersachsen.de)) wenden.

## Das Rebhuhn ruft

Perdix Perdix, das Rebhuhn ruft -- noch nicht,  
aber es wird Zeit, sich darauf vorzubereiten.

Noch kann keiner sagen, wie der weitere Verlauf der Witterung im Februar sein wird. Eines ist aber sicher, mit einer deutlichen Erwärmung gegen Ende Februar, Anfang März werden die Rebhühner aktiv.

Dann beginnt die Balz, das Werben um die Gunst der Hennen. Nach der Paarbildung geht es auf die Suche nach einem geeigneten Brutrevier. Mit der Brut wird dann gut zwei Monate später begonnen. Die Aufzucht kann sich, abhängig vom Schlupf der Küken, dann bis in den August ziehen. Daher dürfen in dieser Zeit keine Wegeseitenränder gemulcht oder gemäht werden, diese sind elementar wichtig für das Überleben des Rebhuhnes.

Die Balz wird von den Hähnen bestimmt und nur die können wir bis ungefähr Ende März hören und so Rückschlüsse auf das Vorkommen ziehen. Das Rebhuhn wird von sehr vielen Fressfeinden bedroht, die Balz ist für die Hähne sehr gefährlich, in dieser Zeit sind die größten Verluste durch Prädation zu beklagen. Sie balzen daher nur eine halbe



Stunde vor Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. In diesem Zeitraum fliegen Greifvögel nicht mehr und die Rebhühner können die Füchse gerade noch erkennen.

Gleiches gilt auch um den Sonnenaufgang. Dies ist die einzige Zeit die Rebhühner zu ver hören, zu kartieren. Zum Ver hören selbst: Dieses erfolgt auf vorher festgelegten Strecken, die man in gut einer Stunde abgehen kann. Wobei man etwa alle 200 Meter stehen bleibt und hört, wenn kein Rebhahn ruft, dann vorsichtig mit der Klangattrappe rufen ([www.rebhuhnschutzprojekt.de](http://www.rebhuhnschutzprojekt.de), oder Landesjagdverband- Baden Württemberg). Beim Weitergehen darauf achten, dass kein Rebhahn "mitgezogen" wird. Die Wahl und die Anzahl der Strecken bleibt Euch überlassen, idealerweise verteilen sich die Strecken über das ganze Revier. So erhält man den besten Überblick über das Vorkommen der Rebhühner.

Wie oft Ihr eine Strecke abgeht, hängt auch davon ab, wie die Ergebnisse weiter verarbeitet werden sollen. Dabei muss bedacht werden, dass man am nächsten Abend gegebenenfalls den gleichen Hahn wieder hört,

es deswegen aber nicht zwei Hähne sind. Sollen die Daten in eine wissenschaftliche Arbeit einfließen, dann die Strecke nur einmal abgehen, das ist der wissenschaftliche Standard. Auf welchen Internetportalen und wie gemeldet werden kann, hierzu werden Interessierte sicher bei dem "Göttinger Rebhuhnschutzprojekt, Rebhuhn-retten.de" Unterstützung finden.

Für die, die mit Jägern in Kontakt stehen, ganz wichtig, die Ergebnisse sollten auf jeden Fall in der aktuellen Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE) ihren Niederschlag finden. Bei der UNB der Landkreise findet Ihr sicher auch offenen Ohren, einfach ansprechen.

Gleiches gilt auch für die Inhaber von Jagdrevieren, es ist von Vorteil, sich vor Beginn der Aktion mit diesen zu besprechen. Zum einen kann man gemeinsam ein viel größeres Gebiet "verhören", da Wege nicht versehentlich doppelt begangen werden. Zum anderen dient es auch der Kommunikation miteinander für die Natur. Wir haben nur eine Natur.

Zu guter Letzt: je mehr Mitstreiter Ihr mobilisieren könnt, je mehr Fläche kann verhört werden. Nicht jeder Abend ist in der Zeit optimal und so viele Abende sind es auch nicht und gemeinsam macht es mehr Spaß, den inneren Schweinehund auf die Beine zu bringen.

Viel Erfolg

Thorsten Schwöbel (Naturschutzobmann der Jägerschaft des Landkreises Schaumburg e.V.)

## Gesucht: Blühflächen für Masterarbeit

An alle Umweltschutz- und Wildbienen-Interessierte!

Ich studiere „Landschaftswissenschaften“ an der Leibniz Universität Hannover. Im Rahmen meiner Masterarbeit möchte ich untersuchen, welche Rolle Waldränder als Nistplatzmöglichkeit für Wildbienen in einer landwirtschaftlich geprägten Landschaft haben. Dafür suche ich mehrjährig angelegte Blühstreifen oder -flächen in einem Umkreis von maximal 2 km zu einem Laub- oder Mischwald im Raum Hannover oder Hildesheim. Ideal sind zwei oder mehr Blühflächen mit zunehmender Distanz zum jeweiligen Waldrand, da ich herausfinden will, ob und wie sich die Artenzusammensetzung mit der Entfernung zum Nistplatz verändert. Außerdem wäre es gut, wenn zwischen Blühflächen und Waldrand keine großen Hindernisse wie Siedlungsflächen liegen.

Während der Untersuchung werde ich die Wildbienenarten auf den Blühstreifen/-flächen aufnehmen. Die angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen werde ich nicht betreten. Auch sonst würde die Kartierung für Landwirte keinerlei Einschränkung bedeuten.

Falls Sie von solchen Blühstreifen oder -flächen in der Nähe von einem Waldrand wissen, melden Sie sich gerne! Eine grobe räumliche Einordnung der Flächen wäre sehr hilfreich. Sie erreichen mich unter der E-Mail-Adresse [lehmann@stud.uni-hannover.de](mailto:lehmann@stud.uni-hannover.de) oder unter der Nummer 0151 61924356. Ich würde mich sehr über Rückmeldungen freuen!

Inga Lehmann

## Artenporträts

In jedem Newsletter sollen stellvertretend für die Artenvielfalt einige Arten porträtiert werden. Denn nur was wir kennen, können wir schützen.

## Gehölz: Gemeine Hasel

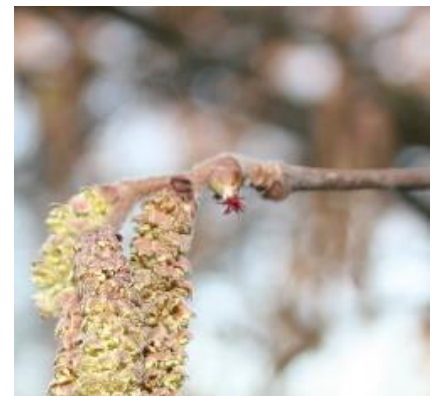
Als Teil der Familie der Birkengewächse (*Betulaceae*) ist die **Gemeine Hasel** (*Corylus avellana*), auch bekannt als **Haselstrauch** oder **Haselnussstrauch**, eine weit verbreitete Art in Mitteleuropa. Ihr Verbreitungsgebiet reicht bis nach Kleinasien. Mit einer Wuchshöhe von bis zu 6 m ist es nicht verwunderlich, dass der sommergrüne, vielstämmige Strauch seit Jahrtausenden für seine allseits bekannten Haselnüsse beliebt ist. Die Hasel zählt zu den Pioniergehölzen, welche sich vor vielen anderen auf einer Fläche ansiedeln. Daher ist der Strauch an einer Vielzahl von Standorten zu finden: So wächst er in lichten Wäldern und an Waldrändern, Feldhecken aber auch Blockschutthalden. Als Lichtpflanze bevorzugt *Corylus avellana* sonnige Plätze, verträgt aber auch mäßigen Schatten (wie etwa in einem lichten Laubwald). Aufgrund ihres frühen Blühzeitraumes (Februar bis April) ist die Hasel besonders wichtig als erste Nahrungsquelle für (Wild-)Bienen, welche jedoch bei der Bestäubung der Pflanze keine Rolle spielen, da die Bienen die weiblichen Blüten der monözischen Pflanze (es gibt weibliche und männliche Blütenstände) nicht anfliegen und diese durch den Wind bestäubt werden (Anemophilie).



Die männlichen Blütenstände sind leicht zu erkennen: Mit ihren bis zu zehn Zentimeter langen Trieben („Hasel-Kätzchen“) kann die Hasel bereits aus einiger Entfernung identifiziert werden. Sie entstehen bereits im Herbst des Vorjahres.



Die weiblichen Blütenstände sind sehr viel unscheinbarer und nur bei genauerer Betrachtung des Strauches zu erkennen: Auch in der Blütezeit bleibt sie von den Knospenschuppen umschlossen und nur die roten Narben ragen aus der Knospe hervor (siehe Foto unten rechts). Nach der Bestäubung dauert es bis August/September ehe die Früchte, die Haselnüsse, reif sind. Allerdings profitieren nicht nur wir Menschen, sondern auch diverse heimische Tierarten von der Fruchtreife: Das Eichhörnchen dürfte vielen als eines der ersten Tiere in den Sinn kommen. Darüber hinaus bedienen sich aber auch Kleiber und Eichelhäher an dem Buffet, das die Hasel bietet.



Die Blätter von *Corylus avellana* sind unregelmäßig gezähnt und können in einer ovalen, rundlichen oder herzförmigen Erscheinungsform auftreten. Sie stehen dabei zweizeilig wechselständig an den Trieben. Die zerstreut behaarte Oberseite des Blattes ist deutlich dunkler als dessen Unterseite.

## Vogel: Rebhuhn

Das Rebhuhn (*Perdix perdix*) ist mit 28-32 Zentimetern Größe ein in etwa taubengroßer, kompakt gebauter Hühnervogel mit kurzem Schwanz und rundlichem Kopf. Er gehört zu der Familie der Glattfußhühner (*Phasianidae*). Von weitem ist ein Rebhuhn in seinem Lebensraum aufgrund seiner guten Tarnung durch das graubraune Gefieder nur schwer erkennbar. Dies soll vor allem vor seinen Feinden (unter anderem Fuchs und Greifvögel) schützen, da der Kurzstreckenflieger und Laufvogel vor diesen



Abbildung 1- Rebhuhn (*Perdix perdix*) Quelle: pixabay

kaum fliehen kann. Bei genauem Hinsehen ist bei den Männchen ein dunkelbrauner, hufeisenförmiger Brustfleck erkennbar, welcher auch bei den Weibchen vorhanden, jedoch deutlich schwächer ausgeprägt ist. Das Gefieder an Kopf und Hals ist rostrot gefärbt.

Bei den Rebhühnern kümmert sich das Weibchen alleine um die Brut: Es legt eine gescharrte und mit Pflanzenteilen ausgelegte Mulde im Altgras von Feldrainen oder im Schutz von Sträuchern oder Hochstauden an, in die es rund 10-12 Eier legt. Rebhuhnlege können allerdings auch bis zu 20 Eier enthalten! Das Männchen hält in Nestnähe Wache während das Weibchen die Eier bebrütet. Als Nahrungsquelle bedient sich *Perdix perdix* vor allem an grünen Pflanzenteilen, verschiedenen Wildkräutern sowie Samen aber auch an Getreide und Klee. Die Küken sind in den ersten Wochen auf Insekten und Spinnen angewiesen, welche sie ausschließlich verzehren.

Ursprünglich bewohnten die Rebhühner Steppen und Heidegebiete in Europa und Asien. Die Rodung der Wälder und Kultivierung der Landschaft, welche einst kleinparzellierte Felder mit unkrautreichen Säumen sowie Feldrainen, Wegrändern und Altgrasstreifen hervorbrachten, boten dem Kulturfolger ideale Lebensräume. Die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft und somit ausgeräumten Landschaften sorgte jedoch dafür, dass das einst weit verbreitete Rebhuhn aus unserer Feldflur zunehmend seltener wurde, sodass es mittlerweile viel Glück bedeutet Rebhühner beobachten zu können. Die Bestände sind europaweit seit 1980 um 94% zurückgegangen ([Deutsche Wildtierstiftung](#)). Dies ist aufgrund des Wegfalls der Lebens- und Bruträumen (struktureiche Ackersäume) sowie ein intensiver Einsatz von Pestiziden, welche insbesondere das Nahrungsangebot der Küken schwinden lässt, nicht allzu überraschend. Die Maßnahmen, welche im Projekt „Eigene Vielfalt“ umgesetzt werden und die eine struktureichere Agrarlandschaft fördern, sind wichtige Schritte, den Rückgang der Rebhuhn-Populationen zu bremsen.

### Schmetterling: Großer Gabelschwanz

Die auffälligen großen Raupen (bis zu 80 mm lang) sind für ein besonders bemerkenswertes Abwehrverhalten bekannt. Der Kopf wird in das erste Brustsegment eingezogen und Feinden ein roter Kreis mit Scheinaugen entgegengestreckt. Aus dem Doppelschwanz am Hinterleibende werden zwei lange, rote Schläuche ausgestülpt und zitternde Bewegungen vollführt. Bei weiterer Reizung kann die Raupe Ameisensäure bis zu 30 cm weit spritzen. Dieses skurrile Verhalten trifft nicht auf eine seltene tropische Art zu, sondern beschreibt die Raupen des in ganz Deutschland an sonnigen, halbwegs feuchten Standorten recht weit verbreiteten Großen Gabelschwanzes (*Cerura vinula*).



Auffällige Raupe vom Großen Gabelschwanz (*Cerura vinula*) © Klaus Kuttig

Die Falter sind bis zu 75 Millimeter groß. Durch die dunklen Linien auf den weiß- oder gelblichgrauen Vorderflügeln entsteht ein wellenartiges Muster. Die Hinterflügel sind hell-grau und bei den Weibchen fast transparent. Auch der Körper der Tiere ist weißgrau gefärbt, auf der Oberseite dem Hinterleib finden sich unauffälligere schwarze Querbinden.

Die Raupen entwickeln sich aus braunen 1,5 Millimeter großen, halbkugelförmigen Eiern. Diese werden meist paarweise, seltener einzeln auf der Oberseite der Blätter ihrer Futterpflanzen gelegt. Die



Verpuppung findet meist an der Stammbasis auf der Rinde, in die sie eine flache Mulde nagen, statt. Hier ist der sehr feste und dickwandige Kokon gut getarnt. So überwintern die Kokons ehe im Frühjahr der Falter schlüpft. Da die Kokons teilweise auch zwischen mehreren verknüpften Weidenästchen kleben können, sollte beim Rückschnitt im Winter auf mögliche verbundene Ästchen geachtet werden.

Die nachtaktiven Falter fliegen von Ende April bis Anfang Juli. Die Raupen kann man von Juni bis September finden. Die Eier werden stets an Pappeln (*Populus*) oder Weiden (*Salix*) gelegt. Diese Arten sind die einzigen Nahrungsquellen der Raupen. Hauptsächlich findet man sie an Zitter-Pappeln (*Populus tremula*) oder Sal-Weiden (*Salix caprea*).

## Wildbiene: Frühlings-Seidenbiene

Wenn ab Anfang März die Weiden-Blüte einsetzt, dann ist auch der Startschuss für die Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) gegeben. Weibchen und auch Männchen können im Gelände gut erkannt werden. Beide sind etwa 11-14 mm groß, wobei die mit dichten, dunkelbraun behaarten Rücken etwas kräftigeren Weibchen besonders ins Auge fallen. Auf dem Hinterleib finden sich bei beiden Geschlechtern dünne, weiße Haarbinder. Bei den Männchen ist die markante dichte, weiße Gesichtsbehaarung als „Bart“ auch im Gelände sichtbar.



Paarung der Frühlings-Seidenbiene (*Colletes cunicularius*) © Hans Leunig

Vorkommen findet man vor allen auf sandigen Pionierflächen. Frische Sandflächen an Flussauen oder Sand- und Kiesgruben werden schnell besiedelt. Die Art galt lange als oligolektisch und es wurde angenommen, dass einzig Pollen von Weiden-Kätzchen für die Brutfürsorge gesammelt werden. Obwohl Weiden (u. a. Grau-Weide (*Salix cinerea*), Sal-Weide (*Salix caprea*), Ohr-Weide (*Salix aurita*)) die Hauptpollenquellen sind und deutlich bevorzugt werden, wird auch an anderen Gehölzen Pollen gesammelt. Unter anderen an Holunder (*Sambucus nigra*), Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*) oder Eberesche (*Sorbus aucuparia*).

Die Weibchen nisten in selbstgegrabenen Gängen in der Erde. Nistplätze finden sich auf ebenen bis schwach geneigten Flächen, die entweder vegetationsfrei oder nur mäßig dicht bewachsen sind. Im Siedlungsbereich werden auch eher kurzrasige Scherrasen oder offen Bodenstellen, z. B. auf Spiel- und Sportplätzen besiedelt. Die Art nistet meist in Aggregationen und es können unter günstigen Bedingungen große Ansammlungen von mehreren tausend Nestern zusammen kommen.

Obwohl Nistplatz und Nahrungsraum (z. B. Weichholzauen, Weidengebüsche) räumlich weiter auseinander liegen können, als bei anderen Wildbienenarten, ist die räumliche Vernetzung dieser Habitats der Schlüssel für den Erhalt und Förderung dieser Art. Die Neuanlage von Weidengebüschen kann hierbei helfen.



Nest der Frühlings-Seidenbiene mit charakteristischen „Gang“ © Jakob Grabow-Klucken

## Veranstaltungen & Termine

22.02.2023	-	Fokustag insektenschonendes Mähen (für Kommunen)
23.02.2023		Fokustag insektenschonendes Mähen (für Landwirtschaft)
08.03. – 28.04.2023		Ausstellung „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“
14.03.2023		Nutzung aus der Landschaftspflege
18.03.2023		Lebensraum Hecke
25.03.2023		Lebensraum Hecke
Bis 31.03.2023		Fotoausstellung „Wildbienen – einzigartig und vielfältig“
Diverse Termine		Haus und Hof – naturnah und artenreich
Diverse Termine		Prima Klima

Weitere Termine werden folgen und per E-Mail sowie auf der Homepage der Kooperationspartner bekannt gegeben.

### Fokustag insektenschonendes Mähen (Kommunen)

22. Februar 2023 | 8:30 – 16 Uhr | DEULA – Nienburg, Max-Eyth-Straße 2, 31582 Nienburg

Der Insektenverlust in unserem Ökosystem wird seit vielen Jahren diskutiert. Gründe dafür sind vor allem die Intensivierung der Flächennutzung. Um einem weiteren Verlust entgegenzuwirken, haben Flächenbewirtschafter:innen eine besonders wichtige Rolle. Landwirtschaftliche und kommunale Flächen und Wegraine können wichtige Habitate und Nahrungsquellen für Insekten sein.

Neben der Extensivierung und Vernetzung von Flächen, spielt auch die passende Mähtechnik eine wichtige Rolle. Bei den gängigen Trommel- und Scheibenmäherwerken kommt es beim Mähvorgang zu hohen Insektenverlusten. Die Nutzung von insektenschonender Mähtechnik, wie Doppelmessermäherwerken, kann dem entgegenwirken. Doch die Vorurteile gegenüber dieser „alten“ Technik sind hoch. In den letzten Jahren wurden von verschiedenen Maschinenherstellern moderne Doppelmessermäherwerke entwickelt, die modernen Ansprüchen gerecht werden. Darüber hinaus soll neben der Technik auch Wissen über die Artenvielfalt in Grünflächen vermittelt werden.

**Insektenvielfalt auf Grünflächen: Arten und passende Schutzmaßnahmen** (Jakob Grabow-Klucken, BUND Niedersachsen)

**Naturnahe Grünflächen der Landeshauptstadt Hannover: Strategische Ziele / Herausforderungen / Projekte** (Manuel Kornmayer, Stadt Hannover)

**Insektenschonende Mähtechnik** (Björn LeineBer, Uni Gießen)

**Aktiver Klimaschutz mit Hilfe biogener Reststoffe** (Ulrich Suer, Firma Biomacon)

**Wegraine als wertvolle Lebensräume** (AG Wegraine Schaumburg, Karl Friedrich Meyer)

KOSTEN: 80,00 € (inkl. Verpflegung)

ANMELDUNG: [www.deula-nienburg.de](http://www.deula-nienburg.de)

## Fokustag insektenschonendes Mähen (Landwirtschaft )

22. Februar 2023 | 8:30 – 16 Uhr | DEULA – Nienburg, Max-Eyth-Straße 2, 31582 Nienburg

Der Insektenverlust in unserem Ökosystem wird seit vielen Jahren diskutiert. Gründe dafür sind vor allem die Intensivierung der Flächennutzung. Um einem weiteren Verlust entgegenzuwirken, haben Flächenbewirtschafter:innen eine besonders wichtige Rolle. Landwirtschaftliche und kommunale Flächen und Wegraine können wichtige Habitats und Nahrungsquellen für Insekten sein.

Neben der Extensivierung und Vernetzung von Flächen, spielt auch die passende Mähtechnik eine wichtige Rolle. Bei den gängigen Trommel- und Scheibenmäherwerken kommt es beim Mähvorgang zu hohen Insektenverlusten. Die Nutzung von insektenschonender Mähtechnik, wie Doppelmessermäherwerken, kann dem entgegenwirken. Doch die Vorurteile gegenüber dieser „alten“ Technik sind hoch. In den letzten Jahren wurden von verschiedenen Maschinenherstellern moderne Doppelmessermäherwerke entwickelt, die modernen Ansprüchen gerecht werden. Darüber hinaus soll neben der Technik auch Wissen über die Artenvielfalt in Grünflächen vermittelt werden.

Insekten in der Agrarlandschaft (Sarah Wittkamp, DEULA-Nienburg)

Insektenschonende Mähtechnik (Björn Leineßer, Uni Gießen)

Projektvorstellung InsectMow (Uni Hohenheim, Manuela Sann & Jonas Frank)

Aus der Praxis: Doppelmessermäherwerke für den Futterschnitt (Holger Tapper, Bio-Landwirt aus dem Landkreis Dannenberg (Elbe))

Aus der Praxis: Einsatz von Doppelmessermäherwerken in der Landschaftspflege (Bernhard Schiruschke, ökologisch mähen)

Anschließend Praxisteil mit Präsentation von Doppelmessermäherwerken der Firmen BB-Umwelttechnik und Kersten Maschinenfabrik

KOSTEN: 80,00 € (inkl. Verpflegung)

ANMELDUNG: [www.deula-nienburg.de](http://www.deula-nienburg.de)

## Ausstellung „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“

08. März bis 28. April 2023 | NIL (Natur-Informationszentrum-Langenhagen)

Im Rahmen des BUND-Projektes „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“ entstand eine neue Wanderausstellung, die jetzt auf Reisen gehen kann. Auf drei Flächenelementen erfahren die Besucher\*innen Wissenswertes zum Lebensraum, der Lebensweise sowie den Besonderheiten der Wildbienen in Niedersachsen. Auch werden Schutzmaßnahmen und zahlreiche Bienenarten vorgestellt.

Sie wird im März und April im NIL (Natur-Informationszentrum-Langenhagen) im Wasserturm, in Kooperation mit den Schöpfungsbotschafterinnen und -botschaftern der St. Paulus Gemeinde gezeigt.

[Mehr Infos](#)

## Nutzung aus der Landschaftspflege

14. März 2023 | 10 – 17.15 Uhr | Online-Seminar

Die landschaftsgerechte Pflege von Wegrainen mit ihren Hecken und Krautsäumen ist ein Arbeitsschwerpunkt des Projektes „Eigene Vielfalt“. Im Hinblick auf eine biodiversitätsfördernde Pflege und Entwicklung wird auch die Nutzung des anfallenden Landschaftspflegematerials diskutiert. Eine entsprechende Verwertung ist eine Herausforderung, der sich die unterschiedlichen Nutzer\*innen der Landschaft gegenüber sehen.

Im Online-Seminar „Nutzung aus der Landschaftspflege“ sollen Potentiale von Landschaftselementen und Landschaftspflegematerial für Einspeicherung und Nutzung in der Kreislaufwirtschaft dargestellt und

Praxisbeispiele vorgestellt werden. Mit Blick in die Biogasanlage Aerzen wird ein Praxisbeispiel mit Verwertung unterschiedlicher Materialien aus der Landschaftspflege dargestellt.

Die Veranstaltung soll als Fortbildung für Biodiversitätsberater\*innen nach der ELER-Fördermaßnahme „Beratung zur Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EB)“ anerkannt werden.

#### [Weitere Informationen und Programm](#)

Verbindliche Anmeldung bis 07.03. per E-Mail an [jakob.klucken@nds.bund.net](mailto:jakob.klucken@nds.bund.net)

### Lebensraum Hecke

#### 18. März 2023 | 9 – 18 Uhr | Mehrzweckhaus in Unterstedt (Rotenburg)

Hecken sind Lebensraum für unterschiedliche Artengruppen. Durch die abwechslungsreichen Strukturen und unterschiedlichen Sträucher finden sich auf engen Raum beste Bedingungen für Artenvielfalt. Diese Vielfalt nehmen wir im Alltag jedoch selten wahr, zumal sie sich im Jahresverlauf und mit Alterung der Hecke stets verändert. Bei dem Seminar „Lebensraum Hecke“ am 18 März wollen wir die Vogelwelt der Hecken erkunden und im Anschluss weitere Artengruppen der Hecken kennenlernen und sogar einen Blick auf die vielfältige Welt des Totholzes werfen. Von 9 bis 18 Uhr erfahren die Teilnehmenden im Mehrzweckhaus in Unterstedt wie „Hecken in der Agrarförderung“ zusammenpassen, welche Funktion Hecken für Wildbienen haben und welche Bedeutung der „Lebensraum Totholz“ für die Hecken hat.

#### [Anmeldung und weitere Informationen](#)

Anmeldungen bis zum 10. März 2023 können an [Jakob.klucken@nds.bund.net](mailto:Jakob.klucken@nds.bund.net) erfolgen.

### Lebensraum Hecke

#### 25. März 2023 | 9 – 18 Uhr | Stift Fischbeck in Hessisch Oldendorf (Hameln-Pyrmont)

Hecken sind Lebensraum für unterschiedliche Artengruppen. Durch die abwechslungsreichen Strukturen und unterschiedlichen Sträucher finden sich auf engen Raum beste Bedingungen für Artenvielfalt. Diese Vielfalt nehmen wir im Alltag jedoch selten wahr, zumal sie sich im Jahresverlauf und mit Alterung der Hecke stets verändert. Bei dem Seminar „Lebensraum Hecke“ am 25 März wollen wir die Vogelwelt der Hecken erkunden und im Anschluss weitere Artengruppen der Hecken kennenlernen und sogar einen Blick auf die vielfältige Welt des Totholzes werfen. Von 9 bis 18 Uhr erfahren die Teilnehmenden im Stift Fischbeck wie „Hecken in der Agrarförderung“ zusammenpassen, welche Funktion Hecken für Wildbienen haben und welche Bedeutung der „Lebensraum Totholz“ für die Hecken hat.

#### [Anmeldung und weitere Informationen](#)

Anmeldungen bis zum 17. März 2023 können an [Jakob.klucken@nds.bund.net](mailto:Jakob.klucken@nds.bund.net) erfolgen.

### Fotoausstellung „Wildbienen – einzigartig und vielfältig“

#### Noch bis zum 31. März 2023 | Freizeitheim Döhren (Hannover)

Im Foyer des Freizeitheimes Döhren stellt der hannoversche Fotograf Hans Leunig vom 2.2. bis 31.3.2023 seine Fotografien von Wildbienen auf Einladung der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. aus.

Bienen kennen die Allermeisten als Honig-„Lieferanten“. Honigbienen sind die meistbekanntesten Insekten überhaupt. Doch daneben gibt es allein in Niedersachsen etwa 360 weitere Wildbienenarten, die keinen Honig liefern, aber zahlreiche Wild- und Kulturpflanzen bestäuben. Diese Wildbienen sind eine besonders gefährdete Artengruppe. Der Verlust ihrer Lebensräume, der Mangel an geeigneten Blütenpflanzen und die Zerstörung ihrer Nistplätze sind Ursachen für ihren Bestandsrückgang. Der hannoversche Fotograf Hans Leunig hat diese unterschiedlichen Wildbienenarten fotografiert und in wunderschönen Bildern festgehalten.

Am Mittwoch, den 22. März findet um 20 Uhr ein Vortrag über Wildbienen von Hans Leunig im Freizeithaus Döhren statt. Eine Kooperation zwischen Kulturinitiative und Freizeithaus Döhren.

## Haus und Hof – naturnah und artenreich

### 3-tägiges Seminar an diversen Terminen | Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Das Erscheinungsbild des Hofes dient heute immer mehr der Imagepflege der Landwirtschaft und ist nicht nur für Direktvermarkter, Betreiber von Hofcafés und Ferienhöfen interessant. Die veränderten Betriebsstrukturen erfordern neue Grüngestaltungsideen auf dem Hof. Durch naturnahe Gestaltung können wichtige Rückzugsgebiete für Insekten sowie heimische Pflanzen und Tiere geschaffen und so ein Beitrag zur Biodiversität geleistet werden.

Neben großen Freiflächen mit Blühwiesen, heimischen Sträuchern und Bäumen können auch Gebäudedächer und Fassaden bei geeigneter Auswahl und Pflege wertvolle Lebensräume für Insekten und Kleintiere sein.

In dem 3-teiligen Seminar erhalten Sie leicht umsetzbare Gestaltungs- und Pflanzvorschläge sowie praktische gärtnerische Hinweise für den Wohn- und Wirtschaftsbereich Ihres landwirtschaftlichen Betriebes. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, Ihre eigenen Ideen als Plan für die Grüngestaltung umzusetzen.

#### Termine (immer von 9.30 – 16.30 Uhr)

- [BST OL-Nord in Wehnen: 02., 16. und 23.03.2023](#)
- [BST OL-Süd in Cloppenburg: 07., 14. und 21.03.2023](#)
- [BST Osnabrück: 29.03., 19.04. und 03.05.2023](#)
- [BST Northeim: 11., 16. und 23.05.2023 in Hannover von 10.00-17.00 Uhr](#)

## „Prima Klima“

### Veranstaltungsreihe mit div. Terminen | LEB-Beratungsbüro Aurich

Im Februar 2023 startet die LEB ihr umfangreiches Bildungsprogramm zum Thema „Klimawandel in Niedersachsen“. An inzwischen drei repräsentativen Standorten (Leer, Oldenburg, Barnstorf) haben alle Teilnehmenden die Gelegenheit kostenfrei zu lernen und „Anpassungs-Anpacker\*in“ zu werden. Das Ziel ist es, mit dem vom BMUV geförderten Pilot-Projekt möglichst viele Bürger\*innen auf die Folgen der Veränderungen vorzubereiten.

Termine und Inhalte für die ersten zwölf, frei wählbaren Veranstaltungen von „Prima Klima“ stehen fest. In einem Mix aus Präsenz- und Onlineangeboten wird es an den jeweiligen Standorten vor allem um die unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels in der Region gehen. So sollen z. B. konkrete Folgen für Harz, Wattenmeer und Moor aufgezeigt werden. „Daraus resultierend ist uns aber vor allem wichtig, zu verdeutlichen, was wir im Einzelnen mit entsprechenden Anpassungsmaßnahmen auf Klimawandelfolgen erreichen können“, erläutert LEB-Projektleiterin Karina Schaefer. Angefangen bei intelligentem Wassermanagement und einer Starkregenvorsorge bis zur Dach- und Fassadenbegrünung sowie angepasstem Verhalten bei Hitzewellen gebe es viele Möglichkeiten. Der allgemeinen Bildungseinheit schließen sich noch vertiefende Module in puncto Landwirtschaft, Gesundheit sowie Natur- und Katastrophenschutz an, welche bereits konzipiert und kurz vor der Fertigstellung sind. Auch bei den spezielleren Veranstaltungen dieser Bereiche geht es darum, dem Klimawandel aktiv zu begegnen und Handlungsfelder zu erschließen.

[Mehr Informationen und Anmeldung](#)

## Wettbewerb: Klimageschichten aus dem Ammerland

Kommt der Frühling zu früh, ist der Sommer zu trocken, sind die Winterstürme heftiger als früher? Wir vertrauen dem Wetter nicht mehr. Diesen Zweifel und die Sorge um das Klimateilen wir mit allen Menschen auf dieser Welt. Doch wie sich diese Veränderungen bemerkbar machen, ist so verschieden wie die Regionen, in denen die Menschen leben. Deshalb sucht der Klimamarkt Ammerland: Klimageschichten aus dem Ammerland!

Erzählen Sie dem Klimamarkt Ammerland eine Geschichte über das Wetter, das Klima im Ammerland: Ein Erlebnis, eine Erfahrung, eine Erinnerung, eine Zeitreise durch die Jahrzehnte oder ein Schlaglicht auf ein einzelnes extremes Wetterereignis. Aus der Summe dieser Geschichten soll etwas über die Menschen, die Landschaft und das Klima im Ammerland erfahren werden, über deren Eigenheiten und die Veränderungen im Laufe der Zeit.

Geschichten können in Form von Erzählungen, Gedichten, Kurzgeschichten oder auch Fotogeschichten eingebracht werden. Sie können visuelle Elemente enthalten, wie Fotos, Collagen oder Zeichnungen. Immer steht aber die Geschichte im Vordergrund.

Es werden alle Geschichten auf der Website [www.klimamarkt-ammerland.de](http://www.klimamarkt-ammerland.de) veröffentlichen und somit ein einzigartiges online-Archiv einer Klimageschichte des Ammerlandes erstellen. Die besten Geschichten werden prämiert und im Rahmen einer Lesung der Öffentlichkeit präsentiert.

## Sie haben Themenvorschläge und Feedback?

Der Projekt-Newsletter soll projektbegleitend alle 2 Monate erscheinen. Die nächste Ausgabe ist für April 2023 vorgesehen.

Wenn Sie eigene Beiträge bzw. inhaltliche Vorschläge zum nächsten oder auch späteren Newslettern haben, melden Sie sich gerne bei Elisabeth Schwarz ([elisabeth.schwarz@nds.bund.net](mailto:elisabeth.schwarz@nds.bund.net)).